Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 153 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 3. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Heute die Beilage „Herd u. Scholle"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Marx erklärte im Reichstag, daß bei Nichtannahme des Fürstenabfindungsgesetzes auch das sogenannte Sperrgesetz für Fürstenprozesse nicht verlängert werden würde, so daß die Prozesse weiter vor den ordentlichen Gerichten verhandelt würden.

* In Paris haben erneut Besprechungen über den Abbau der Besatzung stattgefunden.

* An den internationalen Devisenbörsen ist ein neuer starker Kurssturz der Frankvaluten eingetreten.

* Die Gärung in Spanien macht weitere Fortschritte. Bisher sind über 400 Militärpersonen verhaftet worden.

Getreide- und Fleischversorgung.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Der deutsche Landwirt steht jetzt vor der bangen Frage, was im Herbst dieses Jahres eigentlich werden soll. Naturereignisse furchtbarster Art haben einen guten Teil der Hoffnungen zerstört, die er auf die Früchte seines Schweißes setzte. Nicht bloß dort, wo das Hochwasser sich über die Felder ergoß, sind diese Hoffnungen vernichtet, sondern auch fast in ganz Deutschland hat der ununterbrochen herabströmende Regen den Ertrag der Ernte zu einem sehr kärglichen gemacht. Aber auch die Hoffnungen, die der deutsche Landwirt auf eine Milderung der Kreditnot setzte — deutlich genug war auf diese brennende Frage im Beisein des Reichsbankpräsidenten hingewiesen worden, als der Deutsche Landwirtschaftsrat in Darmstadt tagte —, haben sich nicht erfüllt. Die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes wird und kann sich nicht so steigern, daß die kreditpolitischen Bedingungen der in Frage kommenden Kreditinstitute erfüllt werden können.

Dazu kommt nun ein Drittes: Am 1. August dieses Jahres, also zu einem Zeitpunkt, da die deutsche Ernte greifbar zu werden beginnt, sollte die Erhöhung der Schutzzölle auf Getreide jeder Art eintreten. Die Landwirtschaft war sich aber immer dessen bewußt, daß es sich hier um autonome Zölle handelte, daß das Zollgesetz der Regierung die Möglichkeit gab, diese Zölle noch herabzusetzen. Das ist jetzt durch eine besondere Abmachung zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie unterstrichen worden. Die Gelegenheit dazu ergab die Notwendigkeit, sich bei der Beratung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages über diese ganze Angelegenheit klar zu werden, weil natürlich doch auch die Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Ländern wesentlich beeinflußt werden mußten durch die Art, wie wir Schweden gegenüber die Frage der Getreideeinfuhrzölle behandelten. Bisher haben wir allerdings noch mit keinem Lande einen Handelsvertrag abgeschlossen, das hinsichtlich der Getreideeinfuhr für uns von Bedeutung ist; anders aber wird die Sache, wenn wir erst in Verhandlungen mit Rumänien und Polen eintreten. Dann wäre damit zu rechnen, daß wir diesen Ländern kaum einen höheren Einfuhrzoll auf ihr Exportgetreide zumuten können, als wir das an anderer Stelle, also hier Schweden gegenüber, tun.

Es ist nun vereinbart worden, daß als autonomer Zoll auf Roggen 5 Mark und auf Weizen 5,50 Mark festgesetzt werden soll. Doch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß es sich hierbei keineswegs um einen Mindestzollsatz handelt, sondern daß auch Schweden gegenüber dem Grundsatz der Meistbegünstigung zufolge eine Herabsetzung dieses Zollsatzes eintreten würde, wenn wir den getreideproduzierenden Ländern gegenüber uns auf eine solche Herabsetzung einigen würden.

Außerdem soll nun eine Differenzierung des Zolles auf Brau- und Futtergerste erfolgen, in dem zwar der Satz von fünf Mark für Braugerste bestehen bleibt, aber der für Futtergerste auf 2 Mark herabgesetzt wird. Jedoch soll auch der Zollsatz für Braugerste keineswegs einen Mindestzollsatz darstellen, sondern gleichfalls bei den Handelsvertragsverhandlungen herabgesetzt werden können. Außerdem sind die Zollsätze für Mais auf 3,20 Mark ermäßigt worden, die für Schweinefleisch bleiben auf 21 Mark und unverändert werden die Sätze für Speck und Schmalz, für Reis und Margarinerohstoffe belassen werden.

Wenn auch die Herabsetzung des Zolles für Futtergerste die Billigung des viehproduzierenden Teiles der deutschen Landwirtschaft finden wird, so haben doch diese Beschlüsse der Regierungsparteien und der Sozialdemokratie den Wert unserer autonomen Handelszölle als Austauschobjekt bei den Handelsvertragsverhandlungen wohl etwas herabgesetzt, weil die in Frage kommenden Länder von vornherein wissen, daß wir mit uns reden lassen werden. Vor allem aber wird der Streit um die Frage aufgerollt werden, ob wir überhaupt genügenden Zollschutz für die Agrarprodukte haben, wenn die Zollsätze durch die Regierung herabgesetzt werden können. Der Preis für das Getreide hat jetzt, also unmittelbar vor der neuen Ernte, gerade die Friedenshöhe erreicht, entspricht also nicht den gesteigerten Produktionskosten. Das gleiche gilt für die Viehpreise. Es ist nämlich vereinbart worden, daß das zollfreie Gefrierfleischkontingent erweitert werden soll, und zwar von 80 auf 120 000 Tonnen pro Jahr. Das wird in der Landwirtschaft auf Widerstand stoßen. Es liegt ein innerer Widerspruch darin: auf der einen Seite erhöht man das Kontingent für die Gefrierfleischeinfuhr und auf der anderen Seite will man durch Ermäßigung des Zollsatzes auf Futtergerste den Interessen gerade der kleineren und mittleren Landwirte dienen. Daher wird diese Vereinbarung keineswegs ungeteilten Beifall in den Kreisen der Landwirtschaft finden.

Fürstenentscheidung vor den Reichstagsferien.

Marx will das Sperrgesetz zurückziehen.

Deutscher Reichstag.

(222. Sitzung.) CB. Berlin, 1. Juli.

Der Reichstag trat in die erste Beratung der Vorlage ein, durch die das Sperrgut für die Auseinandersetzungsprozesse mit den Fürstenhäusern bis zum 31. Dezember 1926 verlängert werden soll.

Reichskanzler Dr. Marx

erklärte, daß aus der Einbringung dieses Gesetzentwurfes keine Schlüsse dahin gezogen werden dürfen, als sei in der Auffassung der Reichsregierung über die alsbaldige Erledigung des Auseinandersetzungsgesetzes eine Wandlung eingetreten. Die Reichsregierung sei vielmehr nach wie vor entschlossen, diese Frage noch vor den Ferien zur Entscheidung zu bringen. Sie spreche nochmals die zuversichtliche Erwartung aus, daß der Reichstag mit der erforderlichen Mehrheit der von der Regierung vorgeschlagenen Lösung des Programms zustimmt. Auch wenn dieser Erwartung entsprochen werde, sei die Verabschiedung des Sperrgesetzes aus prozessualen Gründen notwendig. Sollte sich die Erwartung der Regierung nicht erfüllen, so lege sie auf die Verlängerung des Sperrgesetzes keinen Wert. (Hört, hört.)

Ohne Aussprache wurde die Vorlage in erster und zweiter Beratung angenommen, der sofortigen Vornahme der dritten Beratung widersprach Reichskanzler Dr. Marx als Abgeordneter.

Der Haushaltsausschuß stellte zu der Frage der

Bewilligung von Wiederaufbaudarlehen

folgenden Antrag: Die Regierung müsse Mittel bereitstellen, um den Geschädigten, die einen entschädigungsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrage von mehr als 200 000 Mark erlitten haben und entwurzelt sind, über den Rahmen der Richtlinien für Wiederaufbaudarlehen hinaus Darlehen zum Zwecke des Wiederaufbaus zu gewähren, sofern dieser der deutschen Außenwirtschaft diene und ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse an ihm besteht.

Abg. **Schirmer**-Dresden (Soz.) beantragte die Streichung der Bestimmung, die die Entschädigung auf die 200 000 Mark Schaden übersteigenden Fälle beschränken will.

Abg. **Gok** (Dtn.) meinte, es handele sich hier gar nicht um eigentliche Entschädigungen, sondern um die Ausdehnung der schon früher begonnenen Darlehnsaktion auf einen bestimmten Personenkreis, um die Aktion wirksam zu machen.

Abg. **Dauch** (D. Vp.) schloß sich dem Vorredner an und betonte gleichfalls, daß hier gar keine sozialen Gesichtspunkte in Frage kämen, sondern nur die volkswirtschaftlichen des Wiederaufbaues.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) führte aus, der sozialdemokratische Antrag, der die Hergabe von Mittelstandsdarlehen bedeute, könne erst zur Durchführung kommen, wenn die jetzige Aktion der Wiederaufbaudarlehen erledigt sei.

Abg. **Bohla** (Komm.) bekämpfte den Ausschußantrag.

Abg. **Wegmann** (Ztr.) begründete eine Entschließung, worin die Regierung ersucht wird, baldigst Mittel bereitzustellen, aus denen auch denjenigen Wiederaufbauberechtigten, deren Unternehmungen nicht der Außenwirtschaft dienen, ein erhöhtes Wiederaufbaudarlehen gewährt werden kann, soweit der Wiederaufbau im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse liegt.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Richter** (Soz.) und des Abg. **Meyer-Hannover** (Wirtsch. Vgg.), der für den Ausschußantrag eintrat, schloß die Aussprache.

Eine sozialdemokratische Entschließung verlangt die schleunige Vorlegung einer Novelle zum Entschädigungsgesetz, wodurch die schwere Notlage der Auslandsdeutschen, Kriegs-, Liquidations- und Gewaltgeschädigten, sowie Vertriebenen durch Erhöhung ihrer Abfindungen beseitigt wird. In namentlicher Abstimmung wurde der sozialdemokratische Änderungsantrag zum Ausschußantrag mit 248 gegen 156 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Ausschußantrag und die Zentrumsentschließung wurden angenommen.

Zu den verschiedenen Anträgen auf

Förderung des ländlichen Siedlungswesens

fordert der Wohnungsausschuß in einem Antrag die Reichsregierung auf, bis zur Erschließung von Dauerkreditmöglichkeiten in den nächsten fünf Jahren einen Betrag von je 5 Millionen bereitzustellen. Die Mittel sollen durch die Deutsche Rentenbankkreditanstalt an die von den Ländern zu bestimmenden Stellen weitergeleitet werden. Eine Verteuerung des Kredites darf durch die Weitergebung jedoch nicht eintreten. Von allen Parteien ist dazu eine Entschließung eingegangen, in der Fürsorgeeinrichtungen und zinslose Wirtschaftskredite für die Flüchtlingssiedler verlangt werden.

Abg. **Beck-Oppeln** (Ztr.) forderte besondere Fürsorge für die aus Polen vertriebenen Flüchtlinge.

Abg. Putz (Komm.) empfahl eine Entschließung, wonach in erster Linie den Siedlern geholfen werden soll, die in den abgetrennten Gebieten liquidiert wurden.

Abg. David (Soz.) stimmte dem Ausschußantrag und der Entschließung der großen Parteien zu, die weitergehe als die der Kommunisten.

Abg. von Graefe (Völk.) meint, die gleichen Parteien, die hier ihre Sympathie für die Siedler aussprechen, wären dabei, durch die Zollkompromißverhandlungen ihre Lebensinteressen zu schädigen.

Abg. Behrens (Dtn.) betonte, die Deutschnationalen hätten sich immer eifrig für ein gesundes Siedlungswesen eingesetzt.

Abg. Rönneburg (Dem.) trat für den Ausschußantrag ein.

Die kommunistische Entschließung wurde abgelehnt, der Ausschußantrag mit der Entschließung der großen Parteien angenommen.

In zweiter und dritter Beratung wurde darauf debattelos der Gesetzentwurf angenommen, wodurch die privaten Versicherungsunternehmungen verpflichtet werden, die Kosten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherungen durch Gebührenzahlungen zu decken. Ohne Aussprache wurde auch in zweiter und dritter Beratung das Süßstoffgesetz angenommen.

Abg. **Rädel** (Komm.) begründet dann einen Antrag, der sich gegen eine Herabsetzung der bisher den Erwerbslosen bezahlten Unterstützungssätze richtet.

Reichsminister Dr Brauns

erklärte, die Regierungsvorlage, die die Unterstützungssätze der Lohnhöhe anpassen wolle, sei noch nicht verabschiedet worden, aber am 3. Juli laufe die Gültigkeit der geltenden Sätze ab. Das Arbeitsministerium habe ausdrücklich darauf verzichtet, bei dieser Gelegenheit den in der Regierungsvorlage enthaltenen Plan einer Festsetzung auf 75% des Lohnes durchzusetzen. Um jedes Mißverständnis auszuschließen, habe das Reichsarbeitsministerium in einem neuen Rundschreiben an die Länder darauf verwiesen, daß eine Herabsetzung der Sätze nicht vorgenommen werden soll.

Abg. **Dißmann** (Soz.) bezeichnete es als ein Verdienst der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, wenn der Regierungsplan einer Staffelung der Erwerbslosenunterstützungen nach Lohnklassen nicht durchgeführt werden könnte.

Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

Eine sozialistische Entschließung, die sich gegen jede Herabsetzung der Unterstützungssätze wendet, wurde angenommen.

Es folgte die zweite Beratung der 4. Novelle zum

Reichsversorgungsgesetz.

Die Vorlage will wegen der gegenwärtigen Notlage der Krankenkassen auch weiterhin in den die Kassen besonders belastenden Fällen Ersatz leisten, nachdem die allgemeine Ersatzpflicht des Reiches für die Heilbehandlung kriegsbeschädigter Kassenmitglieder am 1. April d. Js. abgelaufen ist. Der Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen beantragt die Annahme der Novelle und eine Entschließung, die weitere Mittel für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, besonders eine erhöhte Zulage für die Blinden verlangt.

Marx' Drohungen.

Die Erklärungen des Reichskanzlers über die etwaige Zurückziehung des Sperrgesetzes beim Scheitern des Fürstenkompromisses hat in Reichstagskreisen großen Eindruck gemacht. In parlamentarischen Kreisen entnimmt man daraus, daß die Regierung entschlossen ist, jedes Mittel und jeden ihr möglichen parlamentarischen Druck auszuüben, um das Fürstengesetz zur Annahme zu bringen.

Über das sogenannte „Sperrgesetz" ist noch zu sagen: Der Reichstag hatte im Februar dieses Jahres ein Gesetz geschaffen, wonach die Rechtsstreitigkeiten über die Auseinandersetzung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern auszusetzen sind, und zwar bis zum 30. Juni 1926. Dieser Termin ist abgelaufen und die Regierung beantragt, mit Zustimmung des Reichsrats, die bereits vor einer Woche erfolgt ist, die Verlängerung der Aussetzung der Rechtsstreitigkeiten bis zum 31. Dezember 1926. Die Vertreter der Regierungsparteien haben beschlossen, die dritte Lesung des Sperrgesetzes erst nach der Verabschiedung des eigentlichen Fürstenabfindungsgesetzes vornehmen zu lassen. Man will erst den Ausgang der Abstimmung über das Fürstengesetz abwarten, ehe man den Termin des sogenannten Sperrgesetzes verlängert. Würde das Fürstenabfindungsgesetz scheitern, so könnten die Fürsten ihre Auseinandersetzungen mit den Ländern wieder auf dem ordentlichen Rechtsweg weiterführen. Dieser Rechtszustand dürfte vor allem den Sozialdemokraten unangenehm sein und so dürften die Drohungen des Reichskanzlers vor allem den Sozialdemokraten gelten, die hierdurch gezwungen werden sollen, ihren Widerstand gegen das Abfindungsgesetz aufzugeben und so dem Gesetz zur Verabschiedung zu verhelfen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hält nach wie vor an ihrer schroff ablehnenden Haltung zum Fürstenabfindungsgesetz fest.

*

Ablehnung des Fürstenabfindungsgesetzes durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Berlin, 1. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach längerer Aussprache mit großer Mehrheit beschlossen, gegen das Fürstenabfindungsgesetz zu stimmen. Der Beschluß wurde mit 73 gegen 38 Stimmen gefaßt. Damit sind alle weiteren Verhandlungen mit den Regierungsparteien in dieser Frage erledigt. Der Fraktionsvorsitzende Wels wird am Freitag bei der dritten Beratung des Gesetzes den ablehnenden Standtpunkt begründen und die Auflösung des Reichstages fordern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident an die Königin der Niederlande.

Anläßlich des Besuches des holländischen Geschwaders in Kiel hat der Reichspräsident an die Königin der Niederlande folgendes Telegramm gerichtet: „Der Besuch des niederländischen Geschwaders in Kiel wurde in ganz Deutschland aufs freudigste begrüßt. Ew. Majestät gestatte ich mir zugleich mit dem Ausdruck meines Dankes für die Entsendung der prächtigen Schiffe meine Glückwünsche zu dem vorzüglichen Eindruck, den das Geschwader und seine Besatzung gemacht haben, zu übermitteln."

Die deutschen Architekten zum Reichsehrenmal.

Der Bundestag deutscher Architekten in Düsseldorf, der von 400 Architekten aus allen Teilen des Reiches besucht war, hat in der Frage der Errichtung des Reichsehrenmals eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Bundestag deutscher Architekten ist der Meinung, daß für die Platzfrage in erster Linie künstlerische Momente maßgebend sein müssen, für deren Beurteilung Maler, Bildhauer und Architekten als die hierzu

Berufenen in Frage kommen. Der Bund deutscher Architekten spricht die bestimmte Erwartung aus, daß neben Vertretern der Malerei und Plastik auch der Bund deutscher Architekten als berufene Organisation deutscher Baukünstler entscheidenden Einfluß auf die Platz- und Gestaltungsfrage des Ehrenmals erhalte.

Frankreich.

× **Kundgebung gegen die Brotverteuerung in Frankreich.** Aus ganz Frankreich werden Kundgebungen im Zusammenhang mit der Verteuerung des Brotpreises gemeldet. In Tarbes ist es zu Ausschreitungen gekommen und zu einem schweren Konflikt zwischen der Stadtverwaltung und den Bäckereien. Die Stadtverwaltung hatte den Brotpreis für das Kilogramm auf 2,30 Frank festgesetzt, während die Bäcker 2,40 Frank verlangten. Sämtliche Bäckerläden hielten geschlossen, worauf die Stadtbehörde ausreichende Brotmengen an die Bevölkerung durch die Militärbäckereien verteilen ließ. Im Departement Cantal hat der Präfekt durch eine besondere Verordnung eine Senkung des Brotpreises herbeiführen müssen, um Kundgebungen seitens der Bevölkerung vorzubeugen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler a. D. Dr. Luther tritt am 26. Juli eine mehrmonatige Reise nach Südamerika an. Gegen Weihnachten wird Dr. Luther auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um alsbald eine zweite Reise nach Ostasien anzutreten.

Berlin. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft verabschiedete sich der vor kurzem von seinem Amt zurückgetretene Staatssekretär Dr. Hagedorn. Reichsminister Dr. Haslinde widmete dem scheidenden Staatssekretär warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte sich für eine Kreditgewährung an die oberschlesische Industrie bis zum Gesamtbetrag von 18 Millionen Reichsmark.

Berlin. Im Reichstag ist folgender völkischer Antrag eingegangen: „Für die Dauer des Vertrages von Versailles ist die Flagge des Deutschen Reiches schwarz. Die endgültige Flagge des Deutschen Reiches ist die Fahne, unter der der Befreiungskampf durchgeführt wird."

Washington. Wie das Staatsdepartement mitteilt, sind fünf amerikanische Delegierte ernannt worden, die als inoffizielle Beobachter dem am 21. Juli in Dorpat zusammentretenden Kongreß gegen den Alkoholismus beiwohnen werden.

Preußischer Landtag.

(192. Sitzung.) tt. Berlin, 1. Juli.

Bei der Fortsetzung der Besprechung über den Haushaltsplan trat der Abg. Schwenck-Oberhausen (Wirtsch. Ver.) den Ausführungen des Ministerpräsidenten Braun über die Rechte Preußens im Reiche bei. Der Redner hielt die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für erforderlich und betonte, daß jeder Beamte die bestehende Staatsverfassung zu respektieren habe, aber in einer gut geleiteten Republik müsse auch der monarchistisch denkende Bürger Schutz finden.

Abg. Dr. v. Brehmer (Völk.) lehnt namens seiner Fraktion den Etat ab und spricht der jetzigen preußischen Regierung das schärfste Mißtrauen aus.

Abg. Dr. Pinkerneil (D. Vp.) betont, daß mit der jetzigen Koalition keine gesunde Wirtschaftspolitik getrieben werden könne, so daß die Oppositionskreise das stärkste Mißtrauen zur Regierung haben müßten.

Damit war die allgemeine Besprechung geschlossen und das Haus wandte sich dann der Einzelaussprache zum Etat zu, wobei an erster Stelle

das Innenministerium

behandelt wurde.

Abg. Dr. Maretzki (Dtn.) sprach von neuem gegen die polizeilichen Haussuchungen, die er als ein frivoles politisches Manöver bezeichnete. Der Redner wandte sich weiter gegen die Radikalisierung der Massen und die Niederdrückung der nationalen Bewegung. Wird der Rechten der Kampf aufgezwungen, so wird sie ihn durchführen, um den Bestand von Staat und Volk zu erhalten.

Abg. Eberlein (Komm.) empfiehlt die kommunistischen Anträge auf Entmilitarisierung der Schutzpolizei und Besserstellung der Polizeiverwaltung.

Abg. v. Eynern (D. Vp.) übt scharfe Kritik an der Politik des Ministeriums des Innern und wirft der Regierung vor, daß sie sich von rein parteipolitischen Augenblicksstimmungen, nicht aber von staatspolitischen Gesichtspunkten leiten lasse.

Staatssekretär Meißner verteidigt demgegenüber die Politik des Innenministeriums, während Abg. Kischke (Dem.) der Hoffnung Ausdruck gab, daß Minister Severing bald gestärkt vom Urlaub zurückkehren und die Leitung des Innenministeriums in alter Frische aufnehmen möge.

Abbau der Besatzung.

Verhandlungen in Paris.

Von offizieller deutscher Seite ist in den letzten Tagen in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen eine neue Demarche im Pariser Auswärtigen Amt unternommen worden. Im Zusammenhang damit stand auch ein Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Briand, der sich neben dem offiziellen Antrittsbesuch bei dem neuen Ministerium auch mit diesen Fragen beschäftigte. Wie in Pariser politischen Kreisen verlautet, ist von der deutschen Regierung auf den Zusammenhang zwischen der Frage der Besatzungstruppen und den Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere auf das von der französischen Regierung gewünschte provisorische Abkommen hingewiesen worden.

Reichskanzler a. D. Cuno 50 Jahre alt.

Dr. Wilhelm Cuno, der Leiter der Hamburg-Amerika-Linie, vollendet am 2. Juli seinen 50. Geburtstag. Aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen, früh schon in die leitenden Reichsämter berufen, steht Cuno seit zehn Jahren unter den Führern der deutschen Wirtschaft in der vordersten Reihe. Zum ersten Male wurde sein Name weiteren Kreisen bekannt, als ihm während des Krieges die Leitung der Reichsgetreidestelle übertragen wurde. Als Mitarbeiter des Staatssekretärs v. Batocki war er bei der Organisation des Kriegsernäh-



Reichskanzler a. D. Cuno.

rungsamtes tätig und übernahm 1916 im Reichsschatzamt das Generalreferat für kriegswirtschaftliche Fragen. Nach dem Tode Ballins am 9. November 1918 wurde Cuno an die Spitze der Hapag berufen. Als unter der Herrschaft Poincarés die Reparationsstreitigkeiten sich zuzuspitzen drohten und die Mark immer weiter sank, ernannte ihn Reichspräsident Ebert zum Reichskanzler. Diesen hohen Posten versah Cuno etwa neun Monate, um dann wieder in seinen alten Wirkungskreis zurückzukehren. Seinen 50. Geburtstag verlebt Dr. Cuno in Amerika, wo er sich auf einer Studienreise zur Wiederanknüpfung alter Beziehungen aufhält.

Englands Luftmarschall in Berlin.

In Berlin traf der englische Direktor der Zivilluftschiffahrt, Sir Lefton Branker, ein, der unter dem Titel „Luftmarschall" Mitglied des britischen Luftministeriums ist. Er kam aus Kopenhagen bzw. Malmö mit einem deutschen Flugzeug und wurde von höheren Beamten des Verkehrsministeriums empfangen und begrüßt. Sir Lefton Branker, der sich auf einer Urlaubsreise befindet, nahm zwar Gelegenheit, in Berlin Informationen über den kommenden deutsch-englischen Luftverkehrsvertrag zu sammeln, dagegen führte er selbstverständlich keine offiziellen Verhandlungen. Von Berlin führt ihn die Reise, ebenfalls im Flugzeug, nach Innsbruck weiter.



Sir Lefton Branker.

Die Verschwörung in Spanien.

Das Komplott gegen das spanische Königspaar.

Pariser Zeitungsmeldungen zufolge läßt das Direktorium weiter Haussuchungen und Verhaftungen vornehmen. Mehr als 400 Militärpersonen befinden sich in Haft, darunter auch mehrere Generale. Da das Direktorium von der Armee im Stich gelassen worden ist, stützt es sich nunmehr auf die Polizeiorgane und stellt auf gut Glück Verfolgungen an. Die letzten Ereignisse riefen in Spanien eine starke Erregung hervor und aus Spanien kommende Reisende versichern, daß das Land am Vorabend tiefgreifender Veränderungen stehe. Die Zensur lasse unparteiische Berichte über die Ereignisse nicht zu.

„Matin" gibt Enthüllungen über die Aufdeckung des Komplotts, das gegen das spanische Königspaar gerichtet gewesen sein soll und das die Pariser Polizei am vorigen Freitag, also einen Tag vor der Ankunft des Königspaares, habe aufdecken können. Aus der eingehenden Schilderung des Blattes ergibt sich, daß fünf Personen Anfang Mai in Cherbourg mit einem aus Argentinien kommenden Dampfer eingetroffen seien. Der Polizei war bekanntgeworden, daß sie gelegentlich der Reise des spanischen Königspaares einen Anschlag versuchen würden. Die Polizei verhaftete am vergangenen Freitag zwei von ihnen, wobei sich herausstellte, daß es sich um zwei bekannte Anarchisten handelte. Beide sollen Waffen und scharfe Munition bei sich getragen haben. Bei dem polizeilichen Verhör hätten sie eingestanden, daß sie nach Paris gekommen seien, um König Alfons zu töten. Den übrigen drei Verdächtigen sei es gelungen, zu fliehen. Dem König von Spanien sei bis zu seiner Abreise die Angelegenheit verheimlicht worden.

Weitere Hilfe gegen das Hochwasser.

250 000 Morgen Land überflutet.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages teilte Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff mit, daß das preußische Staatsministerium bereits eine Million für die Hochwassergebiete zur Verfügung gestellt habe. Nach den mit dem Reich geflogenen Verhandlungen ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen 500 000 Mark für Preußen zur Verfügung gestellt werden. Damit dürfte die erste Not gelindert werden können. Der Reichstag hat einen Antrag des Haushaltsausschusses, der die Reichsregierung auffordert, gemeinsam mit den Ländern für ausreichende Hilfe in den Hochwassergebieten Sorge zu tragen, angenommen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern wies darauf hin, daß weit über eine Million Morgen mindestens acht Tage unter Wasser gestanden hätten. Zurzeit dürften noch rund 250 000 Morgen Land unter Wasser stehen. Die Zahl bezieht sich auf die Überschwemmungen in ganz Deutschland.

Inzwischen scheint sich die Lage etwas gebessert zu haben. Die Flut geht zurück und mehrere Durchbruchstellen in Dämmen und Deichen konnten wieder gedichtet werden. Katastrophal sind die Verheerungen, die das Hochwasser im Trachenberger Gebiet angerichtet hat. Meilenweit stehen die Ländereien unter Wasser. Der Schaden wird hier allein auf zwei Millionen Mark geschätzt. Bei Breslau ist die Oderschiffahrt wieder aufgenommen worden.

*

Das Hochwasser in Slawien.

In Südslawien sind die Donau und alle ihre Zuflüsse aus dem Bett getreten und haben ungeheure Schäden verursacht. In der Nähe von Apatin ist der Deich gebrochen, und es ist möglich, daß die Stadt Sombor geräumt werden muß.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. Juli 1926.

Große Ferien.

In einem großen Teile Deutschlands haben soeben die „Großen Ferien" begonnen, während sie in einigen Ländern und Provinzen erst später beginnen. Ferien! Man muß schon ein Ausrufungszeichen hinter das verheißungsvolle Wort setzen; denn viele Hoffnungen und Wünsche knüpfen sich daran. Vier Wochen, sechs Wochen

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

Ohne daß sie ein Wort darüber wechseln, packt er mit zu beim Lösen des Segels, denn der Wind weht stark, und das harte Tau reißt ihre Hände fast blutig. Straff spannt sich das Segeltuch, als sich der Sturm von der See her mit aller Macht dagegen wirft. Und wie von unsichtbaren Geistern gejagt, fliegt der Kahn die Warnow hinauf. Sie müssen scharf acht geben auf jede Biegung des Flusses, jeden erneuten Windstoß. Tief bohren sich ihre Augen vorwärts in das Dunkel, indes Regen und Wind die nassen Kleider gegen den Leib pressen. Je weiter sie fortkommen von der offenen See, desto ruhiger werden Wind und Wasser. Und nun hört auch der Regen auf, und durch die hetzenden Wolkenfetzen sieht verschlafen eine bleiche Mondsichel. Sie können einen Augenblick Atem schöpfen und sich ruhen auf den nassen Bänken. So sitzen sie sich einander schweigend gegenüber, bis der Fremde sich bückt und mit seinem Helm das Wasser aus dem Kahn schöpft.

Heilwig sieht deutlich im Mondlicht seine sehnigen, braunen Hände und das dichte, dunkle Haar über der hohen Stirn.

Sie hat ihr Tuch von der Schulter genommen und ringt es aus über dem Rand des Bootes. Ihre blonden Zöpfe sind schwer und feucht, und sie schüttelt sie hin und her, daß die blanken Wassertropfen ringsum spritzen. Da sieht er auf.

„Ihr müßt furchtlos und kühn sein, Frau, daß Ihr Euch allein so hinausgewagt habt bei dem Wetter.

Sie sieht ihn groß an mit ihren tiefen, blauen Augen und sagt schwer: „Ich mußte die See sehen."

Nun sieht Heilwig, daß er ein schmales, langes Gesicht hat und eine feine, gerade Nase, dazu ein vorspringendes Kinn und einen trotzigen, herrischen Zug um den Mund. Und ihr fällt ein, wie sie ihn vorhin am Strande gesehen, auf sein bloßes Schwert gelehnt.

„Es war ein frisches Grab in den Dünen an Eurer Seite. Habt Ihr dort einen Freund begraben?"

Er saß jetzt tiefgebückt, daß sie nur sein dunkles Haar sah und machte sich mit dem Helm zu schaffen.

„Woh. einen Freund, Frau. Er war siech und litt sehr. Da gab ich ihm den Gnadenstoß mit meinem Schwert und begrub ihn, wo es am schönsten ist."

Nur kam es sie doch fast wie ein Grausen an, als er das sagte. Und sie wußte nichts zur Antwort. Da hob er den Kopf.

„Seid Ihr erschrocken, Frau? Eure Wangen sind ja ganz weiß geworden, wie der Schaum der See. Es war der Freund, mein treues Roß, das wund geworden im letzten Kampf. Ich konnt es nimmer länger leiden sehen. Nun hat es Ruhe."

Da atmete sie tief auf, wie befreit. Und lächelte ihrer Furcht. —

Sie waren jetzt nahe der Stadt, und der Wind hatte sich fast ganz gelegt.

Am Garten der Hasselbach zog sie das Segel ein und kettete den Kahn am Ufer fest. Er half ihr dabei.

„Und nun habt Dank, Frau, daß Ihr mich mitgenommen. Ich muß nun weiter."

Und im Dunkel der Herbstnacht sah sie seine Gestalt verschwinden.

*

Wie waren sie doch alle so eifrig und emsig im Hasselbachhause mit Hochzeitsvorbereitungen beschäftigt. Vor allem Frau Katrine und Elisabeth. Es waren Elisabeths Wangen wieder rosig und frisch geworden, und in ihren Augen lag ein seliges Leuchten. Der Ratsherr rieb sich die Hände und pries im stillen seine energische Frau, daß sie nun doch ihren Willen durchgesetzt hatte. Nur Veit war still und ernst. Er ging Heilwig aus dem Wege, so viel er konnte. Sie war gleichmäßig ruhig und freundlich mit ihm, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Wer konnte überhaupt in ihrer Seele lesen? Sie war vielleicht noch stiller geworden als sonst schon, und es lag oft etwas Starres, Abwesendes in ihrem Antlitz. Nur zu Elisabeth war sie weich und zärtlich, und es konnte geschehen, wenn sie das Leuchten in Elisabeths Augen sah, daß dann in der kühlen Starrheit ihres Gesichts auch ein Widerschein davon aufflammte, der sie fast glücklich aussehen ließ.

Fridolin Lämmerzahl hatte Botschaft geschickt, daß er in den letzten Septembertagen nach Rostock käme, wo er geschäftlich zu tun habe und dann gleichzeitig seine Braut begrüßen würde. Dann hatte in dem Brief noch gestanden, daß es seiner alten Mutter gar nicht gut ginge und sie wohl zum Sterben kommen würde. Nun habe sie noch einen Wunsch, vor ihrem Tode die zukünftige Ehefrau ihres Aeltesten zu sehen und kennen zu lernen. Und ob Heilwig sich wohl entschließen könnte, noch vor der Hochzeit nach Demmin zu kommen.

Darüber ward viel hin und her gesprochen im Hasselbachhause und das Für und Wider erwogen. Denn das Reisen war nicht so einfach in jener unruhigen, unsicheren Zeit. Doch wollte man der alten, sterbenden Frau auch nicht gerne ihren letzten Wunsch versagen. Und schließlich war ja die Entfernung von Rostock nach Demmin nicht groß.

Da kam der Ratsherr eines Tages sehr befriedigt nach Hause. Sie saßen alle in der großen Wohnstube beim traulichen Kienspan, als er eintrat.

Er warf die Kappe auf den Tisch und rieb sich die Hände.

„Nun haben wir die allerbeste Reisegelegenheit für Heilwig gefunden. Höre, Kind, mit fürstlichem Geleite wirst du ziehen."

Da rissen sie alle erstaunt die Augen auf, und Frau Katrine blieb sogar das Spinnrad stehen vor Neugier.

„Nun solls mich doch wundern, Heinrich, was du wieder ausgetiftelt hast!" Und sie sah ihn erwartungsvoll an. Er setzte sich behaglich in seinen tiefen Lehnstuhl und schlug die Beine übereinander.

(Fortsetzung folgt.)

freie Zeit, nicht zur Schule gehen brauchen, Spiel, Lust und Freude nach Herzenslust genießen können. Nur die Kinder wissen, was das heißt! Ferienzeit, Zeit der ungezählten Wonnen! Frei von jeder Fessel, frei von jedem Zwang lebt die Seele der Jugend auf und bricht in ungestümer Kraft hervor. Da werden die blassen Wangen rot und rund, verschwindet der trübe Schleier der Augen, daß sie leuchten wie Sterne. Laßt euch durch nichts betrüben, schaut nicht mit scheelen Blicken auf die von der Glücksgöttin mit einer Reise in das Gebirge oder an die See beschenkten Freunde! Wer weiß, ob sie sich in der fremden Umgebung unter der ständigen Überwachung ihrer Reisebegleiter so gut erholen und unterhalten können wie ihr, die ihr zu Hause bleiben müßt. Tummelt euch in den heimatlichen Wäldern, Feldern und Wiesen. Aber Vogelnester dürft ihr nicht ausnehmen. Die Kostbarkeiten der Natur sind euch schutzlos preisgegeben. Haltet sie in Ehren!

Und nun lautet die Parole: „Hinaus in die Ferne!"

Ws.

□ **Aus dem Postverkehr.** Der Meistbetrag für Wertbriefe nach Spanien beträgt fortan 3000 Reichsmark. — Vom 1. Juli an sind telegraphische Postanweisungen im Verkehr zwischen Deutschland und den marokkanischen Postanstalten in der spanischen Zone von Marokko zugelassen.

□ **Deutsche Luftpostsendungen nach dem Orient.** Vom 1. Juli an werden deutsche Luftpostsendungen — gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art — nach Jugoslawien, Rumänien und der Türkei sowie solche nach Durchgangsländern, die über diese Länder zu leiten sind, mit dem von der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft in Paris betriebenen Flugdienst Budapest—Belgrad—Bukarest—Konstantinopel befördert.

= **Halver,** 2. Juli. Diebstahl am hellichten Tage. Dem Landwirt R. E. in Niederhedfeld wurden aus seinem Wohnhause am Mittwoch vormittag, während sämtliche Angehörige mit der Heuernte beschäftigt waren, mehrere Anzüge und 50 Mark bar gestohlen. Als Diebe kommen zwei junge Burschen in Frage, die sich auf dem Gehöft herumgetrieben haben und später von Station Grünenbaum abgefahren sind. Bis jetzt hat man ihrer noch nicht habhaft werden können. Eine Mahnung für die Landwirte während der Feld- und Landarbeiten die Türen fest zu schließen, damit den Langfingern ihr schändliches Treiben nicht durch offene Türen noch erleichtert wird.

+ **Halver,** 2. Juli. Am Mittwoch, den 7. Juli findet hierselbst im Sitzungssaale des Amtshauses wiederum Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

*) **Halver,** 2. Juli. Die Revision der Quittungskarten beginnt am 7. Juli 1926 in Halver. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzustellen.

—x **Schalksmühle,** 2. Juli. Feuersignale ertönten Donnerstag nachmittag gegen 5,30 Uhr. Bei dem Schreinermeister Adolf Bremicker in der oberen Klagebach war im Vorratszimmer Feuer ausgebrochen, konnte aber durch rasches Zugreifen von Nachbarn schnell gelöscht werden, sodaß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

—x **Schalksmühle,** 2. Juli. Die hohe, Berg- und Hälverstraße verbindende Steintreppe beim Gasthause Schulz ist vorläufig für den Verkehr gesperrt, da die schon lange notwendigen Reparaturen an derselben ausgeführt werden.

):(**Lüdenscheid,** 2. Juli. Herr Musikdirektor Karl Kaus vom Städt. Orchester hierselbst, hat am Mittwoch Lüdenscheid verlassen und ist einem Rufe als Musikmeister bei der 4. (reit.) Abtlg. Preuß. Artl.-Regt. Nr. 6 in Verden a. d. Aller gefolgt. Das Orchester wird einstweilen in voller Stärke weitergeführt.

Lüdenscheid, 30. Juni. Vor dem Schöffengericht zu Hagen hatte sich ein Lüdenscheider Händler zu verantworten, weil er Kunstspeisefett, das er als solches bezogen hatte, auf einem Schilde vor dem Hause als Schmalz angeboten und bei einem Geheimankauf als Schmalz verkauft hatte. Das Gericht nahm keine Absicht an, sondern nur Fahrlässigkeit und verurteilte den betr. Händler zu der geringen Geldstrafe von 30 Mk., seine Frau zu 10 Mk. Wie hierzu vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt Lüdenscheid mitgeteilt wird, wird Kunstspeisefett vielfach unter unrichtigen Bezeichnungen: Speisefett, Bratfett oder sogar Schmalz feilgehalten und verkauft: dabei wird häufig auch nicht das durch Spezialgesetz vorgeschriebene Einwicklungspapier mit Aufdruck „Kunstspeisefett", das den Käufer über die Beschaffenheit der Ware aufklärt, bei Abgabe im losen Verkauf gebraucht. In Zukunft soll in allen solchen Fällen eingeschritten werden.

× **Hagen,** 2. Juli. Im Städt. Schauspielhause zu Hagen findet am Samstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, eine Festaufführung des Konsistoriums für Musik anläßlich des 100. Todestages von Carl Maria von Weber statt. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Otto Laugs.

Lembeck, 30. Juni. Eine scheußliche Bluttat. Hier ereignete sich eine scheußliche Bluttat, Der Arbeiter Wiethold hatte mit der Maria Koch aus Marl ein Verhältnis, das die Koch lösen wollte. Vormittags, als die Koch in Begleitung ihrer Mutter und einer Schwester aus der Kirche kamen, sprang plötzlich aus einem Kornfeld Wiethold heraus und drang mit einem Messer in der linken und einem Beil in der rechten Hand auf seine Geliebte ein, faßte sie und schleppte sein Opfer ins Kornfeld, wo er mit dem Beil unbarmherzig auf das Mädchen einschlug. Auf das Geschrei der Anwesenden eilten die Brüder der Koch mit Revolvern herbei. Der Mörder ergriff die Flucht und mehrere Schüsse, die ihm nachgeschickt wurden, verfehlten ihr Ziel. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen im Rücken und am Kopf, außerdem war ihr ein Finger glatt abgeschlagen. Notdürftig verbunden wurde sie dem Krankenhause zugeführt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Nah und Fern.

○ **Ein Ständchen für den Reichspräsidenten.** Der aus 60 Schülerinnen bestehende Mädchenchor der Volksschule Nord-Osterode (Ostpreußen), der, auf einer Deutschlandfahrt begriffen, mit fünf Lehrern in Berlin weilte, brachte dem Reichspräsidenten im Garten des Reichspräsidentenhauses ein Ständchen. Der Reichspräsident, der Ehrenbürger von Osterode ist, sprach den Lehrern und den Kindern seinen Dank aus.

○ **Überfall auf einen Kassenboten.** In Berlin wurde ein Kassenbote der Landbank im Flur des Landbankhauses überfallen. Der Kassenbote wurde durch einen Schuß des Räubers schwer verletzt. Es gelang jedoch dem Angreifer nicht, ihm die Aktentasche mit dem Geld zu entreißen. Der mutmaßliche Täter, der Kaufmann Dr. Otto Ulrich, wurde verhaftet.

○ **Höhlenbewohner bei Berlin.** Bei einer Streife in der Nähe von Plötzensee machte die Berliner Kriminalpolizei eine eigenartige Entdeckung: sie fand in früheren Schießständen und Erdtrichtern eine ganze Kolonie von Höhlenbewohnern. Es waren Berliner „Hofsänger", die den Winter im Obdachlosenasyl verbracht und jetzt in etwa zwanzig Erdlöchern ihre Sommerresidenz aufgeschlagen hatten. Sie hatten sich aus Papier und Laub notdürftige Lager bereitet und diese durch Sträucher und Gebüsch verdeckt. Die Kolonie wurde aufgelöst.

○ **Familientragödien.** In Bernikow (Neumark) gab der Bauernhofbesitzer Kerger auf seine Schwiegertochter nach einem Streit einen Schuß ab; die Frau wurde schwer verletzt. Kerger erschoß sich nach der Tat. — In Groß-Ottersleben bei Magdeburg erwürgte der 58 Jahre alte Tischler Schollmann seine Ehefrau, die von ihm getrennt lebt. Er stellte sich dann selbst der Polizei. — In Hamburg gab der 23jährige Mechaniker Metge aus Eifersucht auf seine Frau nach einem heftigen Streit einen Schuß ab, durch den die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Die Tat geschah in Gegenwart der schwerkranken Mutter der Ehefrau. Metge jagte sich nach der Tat zwei Schüsse in die Schläfe und war sofort tot.

○ **Tödliche Flugzeugabstürze.** Bei einem Schulflug auf dem Flugplatz Stuttgart stürzte ein Hochdeckerflugzeug ab, wobei der Flugzeugführer Bäder tödlich verunglückte. — In der Nähe von Suez ist ein Flugzeug der dortigen Fliegerschule verunglückt. Die beiden Insassen wurden getötet. — Die Nachricht vom Absturz eines Verkehrsflugzeuges in der Nähe von Kahlberg bei Königsberg i. Pr. hat sich als falsch herausgestellt.

⊙ **Die deutsche Abteilung auf der Baseler Ausstellung für Binnenschiffahrt.** Am Vortag der Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel hatte der deutsche Reichskommissar, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M., zu einer Vorbesichtigung der deutschen Abteilung der Ausstellung eingeladen. Die deutsche Abteilung, die ein gutes Drittel der gesamten Ausstellungsfläche belegt hat, zerfällt in die Abteilungen für Binnenschiffahrt, für wissenschaftliche Institute und für Wasserkraftnutzung. Die Ausstellung wurde unter großen Feierlichkeiten eröffnet.

⊙ **Wieder einmal Verlobung des Prinzen von Wales.** Ein spanisches Blatt veröffentlicht in großer Aufmachung das Gerücht, der Prinz von Wales werde sich demnächst mit der ältesten Tochter des spanischen Königspaares verloben. Während des Aufenthaltes des spanischen Königspaares in London werde die Sache perfekt werden. (Der Prinz von Wales ist gerüchtweise mindestens schon zehnmal verlobt worden. Die Nachricht bleibt, aber die Bräute wechseln.)

⊙ **Deutsche ehemalige Kriegsgefangene in Sibirien.** Nach Mitteilung des Deutschen Konsulats in Nowo-Sibirsk (früher Nowo-Nikolajewsk) befinden sich noch 216 ehemalige deutsche Krjegsgefangene in Sibirien, die dort aber freiwillig zurückgeblieben sind. Außerdem verfolgt das Konsulat die Spuren von 40 Personen, deren Adressen und Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

⊙ **Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra.** In Padang auf Sumatra wurde ein neuer kräftiger Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung flüchtete in großer Hast aus dem Bereich der Stadt. Über dem Bukan Palang bei Solok wurde eine Feuersäule wahrgenommen. In Port van der Capellen wurden beim Einsturz des Gefängnisses mehrere Gefangene getötet. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind noch größtenteils gestört.

Kleine Nachrichten.

Der Reichswirtschaftsminister über die Elektrizitätswirtschaft.

Berlin. Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers trat der Elektrizitätsbeirat nach dreieinhalbjähriger Pause zusammen, den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit einer Rede eröffnete, in der er u. a. ausführte: Überblicke man die bisherige Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft, so sehe man zunächst, daß es gelungen sei, die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit elektrischem Strom in zweckmäßiger Weise zu sichern. Darum könne auch heute die früher vielfach erwogene Maßnahme einer Übernahme dieser Wirtschaft in die öffentliche Hand als erledigt gelten. In den letzten Jahren habe die Technik auf dem Gebiete der Stromversorgung bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Auch in wirtschaftlicher Beziehung habe sich die Entwicklung der Stromversorgung im Laufe der letzten Jahre in erfreulichem Maße vollzogen. Die Zusammenschlußbewegung, die durch die geplante gesetzliche Regelung gefördert werden sollte, habe sich weiter durchgesetzt, die Konzentration der Stromerzeugung an den Kraftquellen habe gute Fortschritte gemacht. Es mehren sich jedoch in letzter Zeit die Klagen darüber, daß Einflüsse nicht rein wirtschaftlicher Art hemmend und störend auf den gesunden Gang der Entwicklung einzuwirken beginnen. Aber es gehe nicht an, diese Dinge weiterhin sich selbst zu überlassen, vielmehr müsse das Reich hier regelnd eingreifen, auch nach Auffassung der Reichsregierung könne eine gesetzliche Regelung der Elektrizitätswirtschaft, soweit eine solche erforderlich sei, nur durch das Reich vorgenommen werden.

Der Überfall auf einen Berliner Kassenboten.

Berlin. Der Bankbeamte Dr. Ulrich, der auf einen Kassenboten der Landbank einen mißglückten Raubüberfall ausgeführt hat, wurde bei einer Gegenüberstellung von seinem Opfer als der Täter erkannt. Der Frau Dr. Ulrichs, die ein Kriminalbeamter von der Tat ihres Mannes verständigte, fuhr diese Mitteilung so in die Glieder, daß sie sofort erblindete. Der 12jährige Sohn verübte einen Selbstmordversuch und konnte nur im letzten Augenblick von seiner Großmutter vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt werden.

Berufung im Spritweberprozeß.

Berlin. Von der Staatsanwaltschaft ist gegen das Urteil im Spritweberprozeß in seiner Gesamtheit Berufung eingelegt worden, also auch, soweit es nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft selbst auf Freisprechung lautet.

Die Vereinfachung der bayerischen Staatsverwaltung.

München. In der Beratung des Verfassungsausschusses über den Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Staatsverwaltung und Änderung des Finanzausgleichs begründete Ministerpräsident Dr. Held die Notwendigkeit der geplanten Ersparungsmaßnahmen. Dabei führte er u. a. aus, daß das gegenwärtige Defizit von 50 Millionen Mark im Haushalt vor allem durch die Ausgaben verursacht sei, die durch die Reichsgesetze den Staaten von neuem erwachsen seien. Der untragbare Finanzausgleich mit dem Reich sei aber nicht die einzige Quelle der trostlosen Lage.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 1. Juli.

✶ **Börsenbericht.** Die Börse stand größtenteils im Zeichen von Abgaben. Aus den Kreisen des Publikums, besonders aus der Provinz, lagen größere Verkaufsorders vor. Die Haltung war vorwiegend schwächer, nur Spezialwerte waren teilweise sehr fest. Der Verlauf war unsicher und später schwach. Am Devisenmarkt konzentrierte sich das Hauptinteresse auf den neuen Kurssturz der Frankvaluten. Am Geldmarkt hielt zuerst die starke Nachfrage an, um dann nachzulassen.

✶ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,41—20,46; holl. Gulden 168,52—168,94; Danz. 81,08 bis 81,27; franz. Frank 11,43—11,47; belg. 11,52—11,56; schweiz. 81,16—81,36; Italien 15,11—15,15; schwed. Krone 112,54—112,82; dän. 111,23—111,51; norweg. 92,17 bis 92,41; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,30 bis 59,44; poln. Zloty 43,59—43,81.

✶ **Neuer Frankensturz.** Der Frank setzt seine Abwärtsbewegung in schnellem Tempo wieder fort. An den internationalen Devisenplätzen stellte sich der Kurs für ein Pfund auf 180 Frank; das ist der tiefste Stand, der bisher je erreicht wurde.

Wetteraussichten

Essen, 1. Juli. Das Hochdruckgebiet, das uns das heitere Wetter brachte, wird von Südosten von einem über Ungarn liegender Tiefdruckgebiet stärk angegriffen. Die erste Regenfront verläuft über Sachsen nach Oberschlesien. Sonst herrschte heute morgen in Deutschland meist wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen 12 u. 18 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag: Zunahme der Bewölkung, bei nord- bis nordöstlichen Winden, warm, Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

4. Juli: Sonne, teils Wolken, strichweis Gewitter, warm.
5. „ Sonne, Wolkenzug, normal temperiert.
6. „ Wenig verändert, strichweis Gewitter.
7. „ Sonne, Wolken, vielerort gewitterhaft.
8. „ Wolken, teils Sonne, im Norden vielfach Regen,
9. „ Veränderlich warm. [ziemlich warm.
10. „ Heiter, warm, später strichweis Gewitter.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Gerste,
Gerstenmehl,
Perl-Mais
Weizen,
Bruchreis,
Plata-Hafer,
Kleiemelasse,
Weizenkleie
empfiehlt
Otto Ohler,
Ohl-Röhnsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.

Rauch- und Kau-
Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle i. W.
Wiederverkäufer
zu Fabrikpreisen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 4. Juli vorm. 9 Uhr Abendmahl (Pfr. Lindemann) 10 Uhr Gottesdienst (Pfr. Lindemann) 11 Uhr Taufen, der Kindergottesdienst fällt wegen des Ausfluges aus, 1.30 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes nach Wilhelmshöhe, Abmarsch vom Kirchplatz. Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, abd. 8 Uhr Vorbereitung des Helferkreises. Freitag 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag abd. 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetstunde, Sonntag, nachm. 1.30 Uhr Sonntagsschule fällt aus, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bröder. Montag abd. 8.30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Dienstag abds. 8.30 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abds. 8.30 Uhr Jungfrauenverein, Gruppenabend, Donnerstag abend 8,30 Uhr Blaukreuzverein, Freitag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangel. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a. Sonntag, 4. Juli morg. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag, Redner A. Fröhlich, Dahlerau. Montag abd. 8.45 Uhr Gebetstunde. Donnerstag abd. 8.45 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 4. Juli 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Geffken, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, Montag 8 Uhr Männerchor, Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde, Herr von Bühler. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung, 9 Uhr Posaunenchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Kirchengemeinde Brügge. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung des Evgl. Vereins, Sonntag 9 Uhr Frühgottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst muß ausfallen, Montag abd. 8.30 Uhr Mädchenbibelkreis, Dienstag 8 Uhr Jugendabteilung, Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenhülfe Brügge, 8 Uhr Bibelstunde.

Gelegenheits-Geschenke
empfehle:
Damentaschen,
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Aktentaschen
Schultaschen
Brieftaschen
Schreibmappen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Taschen-Necessaires
Manikür-Garnituren
Wilh. Bell jr.,





Milchtransportkannen
Ia schwere Qualität,

Inhalt	10	15	20 l
mit Stechdeckel RM.	7,50	9,00	11,50
mit Bügelverschluß „	9,00	10,50	13,00

Gegr. 1897 Versand gegen Nachnahme. Tel. 634
E. Bickenbach, Lüdenscheid in Westf. 8.